

GENUG GEWARTET!

Ein Magazin der Grandparents for Future

WWEIT BLICK

Klimaschutzprojekte rund um den Globus

Ausgabe 5 (Mai 2024)

All you need is... hope?

Klimaschutz ist ein Marathon, kein Sprint. Völlerorts wird dies immer wieder betont, denn der Einsatz für eine Begrenzung der Erderhitzung und den Schutz aller Tier- und Pflanzenarten ist oft anstrengend, herausfordernd und auch immer wieder von Rückschlägen gekennzeichnet. Was dann häufig bleibt, ist eine vage Hoffnung – der Glaube, dass es irgendwie gut werden muss, dass es doch nicht sein kann, dass Menschen sehenden Auges in die Katastrophe laufen.

Nur leider ist es mit der Hoffnung so ähnlich, wie wenn man sich auf brüchiges Eis wagt: Es kann längere Zeit tragen, aber man hört es doch knirschen und knacken; und die Gefahr, dass man einbricht und dann alle Hoffnung fahren lassen muss, ist groß. Zudem ist Hoffnung durchaus auch ein trügerisches Gefühl. Denn es kann dazu führen, dass wir glauben, dass doch "nicht sein kann, was nicht sein darf", dass schon genügend Andere sich einsetzen und dass Technologien oder wer auch immer die Klimakatastrophe schon verhindern werden.

Insofern hat Henry de Montherlant vielleicht ganz recht, wenn er schreibt, dass „die Hoffnung ... der Wille der Schwachen“ ist.

Auch für ein stabiles psychisches Wohlbefinden ist ein anderes Erleben erfolgversprechender als das der Hoffnung: nämlich das Selbstwirksamkeitserleben. Was etwas sperrig klingt, meint: Je eher Menschen die Erfahrung machen, dass sie in ihrem Leben etwas erreichen können und dass sie Einfluss haben auf das, was um sie herum geschieht, desto zuversichtlicher und zufriedener fühlen sie sich. Das wiederum erhöht das Sinnerleben: das Gefühl, dass das, was man tut, auch unabhän-

gig vom Ergebnis wichtig und richtig ist. Und möglicherweise ist das etwas, was im Klimaschutz am Notwendigsten ist: zu wissen, egal, wie schnell oder langsam wir kleine oder große Erfolge erzielen – jeder einzelne Schritt, den wir gehen, ist sinnhaft.

Im Klimaschutz mag das vielleicht erstmal zynisch klingen, denn wie will man als Einzelperson etwas gegen riesige Erdöllobbyisten unternehmen oder gegen gesetzliche Strukturen, die den Klimaschutz erschweren? Allein ist es wirklich schwer – in dieser Ausgabe können Sie jedoch lesen, dass all diese Bemühungen international vorangetrieben werden und auch von Erfolg gekrönt sind. Sie erfahren in dem Artikel zum Ökozidgesetz, dass die Initialzündung dazu von einer einzelnen Frau ausging. Aber insbesondere, wenn Menschen sich zusammenschließen, können sie unheimlich viel erreichen: Sie lesen das in dem Artikel zur nachhaltigen Bewirtschaftung des Regenwaldes und zur Klimaklage. Und wenn Sie nach rätseln und kochen noch Lust darauf haben sich zu engagieren, dann finden Sie in diesem Heft eine Vorstellung von einigen For-Future-Gruppen. Vielleicht ist ja schon eine dabei, bei der Sie sich vorstellen können, Kontakt aufzunehmen und nachzufragen, wo diese Hilfe brauchen oder eigene Ideen anzubieten. Und wenn Sie noch ein inneres Argument für Ihr Engagement benötigen: sich zu engagieren ist nachweislich mit höherem Wohlbefinden, besserer sozialer Einbindung, Schutz vor psychischen und körperlichen Erkrankungen verbunden. In diesem Sinne schließen wir mit Pierre Leonhard Ibis: „Aus dem Prinzip Hoffnung wird das Prinzip Handeln werden.“

Bianca Rodenstein
(Psychologists for Future)

- 2 Editorial (Bianca Rodenstein)
- 4 „Deutschland ist doch viel zu klein“ (Dialog) zur Europawahl am 9. Juni 2024 (Margrit Clemenz)
- 6 Was wäre, wenn wir weniger Wagen wagen? (Katja Diehl)
- 8 Das Ökozid-Gesetz: ein Gesetz, das die Welt verändern könnte (Ulrike Hübner)
- 10 Känguru-Comic (Marc-Uwe Kling)
- 12 Walipinis – mit besonderen Gewächshäusern gegen die Klimakrise (Dr. med. Nico Darwig)
- 14 Eine Gemeinschaft pflanzte neuen Regenwald (Dr. Conrad Kunze)
- 15 Das Rätsel (Franziska Schröder)
- 16 Wegweisende Klimaklage: Jugendliche verklagen 32 Staaten vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (Hedwig Walter)
- 18 Hans im Glück (Franziska Schröder)
- 20 Wussten Sie schon...
- 21 2040 – Wir retten die Welt (Filmrezension) (Benedict Benken)
- 22 Was kann ich gegen die Klimakrise tun?
- 24 Das For-Future-Ökosystem
- 26 Gutes Essen für die Zukunft (Tim Werner)
- 27 Rezept: Apfel Crumble (Manuel Viergutz)

Impressum:

Parents for Future Deutschland e. V.
Grevenweg 89
20537 Hamburg
Vorstand: Kristian Heckel,
Johannes Wittlinger
🌐 www.ParentsForFuture.de
✉ genug-gewartet@ParentsForFuture.de

Redaktion:

Pascal Engel, Bianca Rodenstein,
Hedwig Walter, Michael Meißer,
Judith Benken, Ingrid Grobrügge,
Franziska Schröder

Eine Möglichkeit, unsere Arbeit mit Spenden zu unterstützen, sowie weitere Informationen und Quellen zu den Artikeln finden Sie auf unserer Webseite:

www.ParentsForFuture.de/Genug-Gewartet

Grandparents for Future sind ein Teil der Parents for Future

Grafik & Layout:

Manuel Viergutz (auf Basis von Anna Mitscha, Pauline Niederer, Frederik Adelman von Ausgabe 3)



Höchste Ökoeffektivität
Cradle to Cradle™ zertifizierte
Druckprodukte von Lokay

„Deutschland ist doch viel zu klein“

(Dialog) zur Europawahl am 9. Juni 2024 (von Margit Clemenz, Parents for Future)



Deutschland ist doch viel zu klein, um beim Klima was ändern zu können.

Stimmt, aber Europa ist groß.

Gegen Amerika und China können wir nichts ausrichten.

Europa zählt neben den USA und China zu den größten Wirtschaftsmächten der Welt.

Von wem wird Europa denn überhaupt regiert?

Von der Europäischen Kommission, dem Europarat und dem Europäischen Parlament.

Wer weiß, was da für Leute drin sind.

Die Vertreter im Europäischen Parlament werden alle 5 Jahre neu gewählt und haben bei jeder Entscheidung das letzte Wort.

Was kann ich da schon machen?

Wählen gehen! Zumindest das dürfen und müssen wir.

So eine Wahl hat noch nie viel geändert.

Bei europaweit rund 350 Millionen Wahlberechtigten scheint eine Stimme natürlich wie ein Tropfen auf den heißen Stein.

Dann lohnt sich der Aufwand für mich doch gar nicht.

Leider haben 40 % der Deutschen bei der letzten Wahl so gedacht. Europaweit haben 50 % aller Bürger auf ihr Wahlrecht verzichtet. Wenn die diesmal alle ihr Kreuz für die progressiven Parteien setzen würden, wäre ein Wandel eingeleitet. [1].

Und wer interessiert sich da schon für Klimawandel?

Offensichtlich viele, denn sie haben ja den zukunftssicheren klimaneutralen Green Deal beschlossen.

Und wer setzt sich am meisten für Klima und Umwelt ein?

Die drei ökologisch-sozial ausgerichteten Fraktionen haben einiges erreicht: z. B. Ausbauziele für die erneuerbaren Energien, wettbewerbsfähige grüne Industriepolitik, ein verbindliches Effizienzziel, Aufnahme großer Schiffe in den EU-Emissionshandel, Frequenzerhöhung von Schnellladesäulen, einheitliche USB-C-Ladekabel, Mindestlohnrichtlinie, Klima-Sozialfond usw.

Wie viele Kreuze kann man denn machen?

Man hat bei der Europawahl nur eine einzige Stimme für eine Partei.

Und wenn die zu wenig Stimmen kriegt, fliegt sie raus?

Nein, nein. In Deutschland gibt es für die Europawahl vorläufig noch keine Prozent-Hürde.

Na, dann gehe ich diesmal doch zur Wahl. Ich muss ja auch an meine Familie denken. Wann ist denn der Termin?

Am 9. Juni 2024. Und übrigens haben erstmalig auch die jungen Menschen ab 16 Jahren Wahlrecht!

[1] <https://www.europarl.europa.eu/election-results-2019/de/wahlbeteiligung/>

Was wäre, wenn wir weniger Wagen wagen?

Sie werden es kennen: Kaum kann das eigene Kind oder Enkelkind laufen, werden die Chatgruppen von Bildern und Videos überflutet. Große Freude! Hat der Nachwuchs doch einen großartigen Schritt in die eigene selbstbestimmte Bewegung getan. Doch was geschieht als zweiter Schritt? Wir müssen unsere Kinder und Enkelkinder warnen: Sei vorsichtig, draußen ist es gefährlich, wegen der Autos! Die größten Strecken zu Fuß legen wir dann auch als Kinder und dann erst wieder im Seniorenalter zurück. Dazwischen sitzen wir fast nur im Auto. Das muss nicht so bleiben!

Viele europäische Städte haben sich auf den Weg gemacht, die Lebensräume wieder für Menschen und nicht für Autos zu gestalten – ich finde, das ist ein schönes Ziel! Denn seien wir mal ehrlich: Warum ziehen wir denn aufs Land oder brauchen als Mensch aus der Stadt soviel Urlaub, um Erholung zu finden? Doch vor allem wegen der Autos. Sie verursachen Platzmangel, Lärm, Emissionen, die giftig sind. Leider sind auch ländliche Räume mittlerweile gar nicht mehr so gesund, wie sie einst waren. Die gute Nachricht: Das haben wir Menschen so gemacht, wir können es also auch wieder verbessern.

Die Städte, die vorangehen wie Paris, Barcelona, Kopenhagen haben vieles gemeinsam, um wieder Lebensqualität für ihre Bewohner und Bewohnerinnen zu schaffen – und auch Menschen, die in die Metropolen reisen, sind begeistert! Dazu gehören Tempo 30 und autobefreite Straßen, in denen nur noch Lieferdienste und Behinderte parken dürfen, viel Grün und Bewässerung, um die Stadt zu kühlen.

Es entstehen breite Fußwege, Hunderte Kilometer sichere Radwege, ein attraktives Bus- und Bahnnetz – immer auch ergänzt durch Leihräder, Carsharing. So bleiben die Menschen weiterhin mobil, können aber auf ein eigenes Auto verzichten und Hunderte Euro im Monat sparen.

Auch im Ländlichen tut sich viel! Bahnnetze werden reaktiviert, das größte On-Demand-Rufbus-System Europas (der Sprinti) entsteht sogar in der Region Hannover. Hier fahren Kleinbusse nur dann, wenn sie per App oder Telefon gerufen werden. Menschen, die in dieselbe Richtung wollen, teilen sich das Fahrzeug. Haltestellen müssen nicht gebaut werden, sie sind „virtuell“, also auf der Landkarte festgelegt und damit barrierefrei durch die Fahrzeuge mit Rampen nutzbar, so gewünscht.

Und das sind nur einige der vielen Ideen, die es bereits gibt. Wir können sofort beginnen, alle mobil zu machen. Denn – das dürfen wir nicht vergessen – auch wenn in Deutschland immer so getan wird, als ob alle Auto fahren können oder wollen, die Zahlen sagen etwas anderes. 13 Millionen Erwachsene haben keinen Führerschein, 13 Millionen Kinder sind zu jung, um Auto zu fahren, und von 13 Millionen Menschen, die in Deutschland in Armut leben, können viele weder Führerschein noch Auto bezahlen. Eine Gesellschaft, die für alle sorgt, sollte hier Daseinsvorsorge garantieren und neben dem Auto immer auch eine Alternative anbieten. Finden Sie nicht auch?

Katja Diehl

Katja Diehl ist eine deutsche Autorin, Podcasterin und Verkehrswende-Aktivistin. Mit ihrem Buch »Autokorrektur« stand sie wochenlang auf der Spiegel-Bestsellerliste. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Leserpreis des Deutschen Wirtschaftsbuchpreises 2022 und den Deutschen Mobilitätspreis in der Kategorie Menschen.



SO GEHT MOBILITÄT FÜR ALLE!

Mit Schwung, Know-how und Kreativität macht Mobilitätsexpertin Katja Diehl Lust auf eine Gesellschaft, die gemeinsam eine attraktive und klimafreundliche Zukunft für alle baut – mit mehr Lebensqualität in Städten und auf dem Land.



S. FISCHER

Das Ökozid-Gesetz: ein Gesetz, das die Welt verändern könnte



Als Ökozid wird die Zerstörung natürlicher globaler Gemeingüter bezeichnet. Der Begriff wird im Zusammenhang mit massiver langfristiger und weitreichender Naturzerstörung verwendet.

Die 2017 gestartete Kampagne von Stop Ecocide International zur Kriminalisierung von Ökozid ist das Lebenswerk der verstorbenen britischen Rechtsanwältin und Visionärin Polly Higgins. Diese Frau widmete sich in ihrem letzten Lebensjahrzehnt der Sensibilisierung der Menschheit für die fortschreitende Zerstörung dieser unserer Welt. Sie prägte das Wort „Ökozid“ („Ecocide“), hielt Vorträge, drehte Dokumentarfilme und beriet Regierungen. Auf diesem Weg inspirierte sie Tausende: von Parlamentari-

ern und Parlamentarierinnen bis zu Ökologen und Ökologinnen, von Rechtsanwältinnen bis zu Künstlern und Künstlerinnen weltweit. Sie widmete all ihre Zeit und ihren unstillbaren Geist einer einzigen Klientin: unserer Erde.

Ökozide geschehen z. B. dort, wo im Regenwald die Entwaldung für die Rinderzucht den Wald massiv vernichtet, Meere durch Schleppnetzfischerei systematisch ihrer Lebewesen beraubt werden, Chemikalien aus der Industrie in Gewässer gelangen und dort nahezu alle Lebewesen vernichten oder dort, wo Pestizide die Bodenqualität und umgebende Flora und Fauna langfristig bedrohen und ungünstig verändern.

Polly Higgins, diese engagierte Anwältin, starb mit nur 50 Jahren. Zum Glück wird ihre Arbeit von Jojo Metha und einem großen internationalen Team weitergeführt. Stop Ecocide International (SEI) ist die treibende Kraft und der Kommunikationsknotenpunkt für die wachsende globale Bewegung, die darauf abzielt, Ökozid zu einem internationalen Verbrechen zu erklären. Die Kernaufgabe besteht darin, eine weltweite sektorenübergreifende Unterstützung für dieses Ziel zu aktivieren und zu entwickeln.

Zu diesem Zweck arbeitet SEI mit Diplomaten und Diplomatinen, Politiker und Politikerinnen, Juristen und Juristinnen, Unternehmensleitern und Unternehmensleiterinnen, NGOs, indigenen Gruppen und Glaubensgemeinschaften, Influencern und Influencerinnen, wissenschaftlichen Experten und Expertinnen, Basiskampagnen sowie Einzelpersonen. Und das mit viel Erfolg. Ob in Chile, Mexiko, den Niederlanden, Belgien oder der Ukraine.

Auch in Deutschland wird das Thema inzwischen auf unterschiedlichen Ebenen diskutiert und wir hoffen, dass es weiter weltweit an Bedeutung gewinnt. Ziel der Kampagne ist die Einbettung von Ökozid als Straftatbestand in das Römische Statut des internationalen Strafgerichtshofes in Den Haag. Wenn das gelingt, dann wirkt sich das gestaltete Ökozid-Gesetz direkt auf die Rechtsprechung der 123 Mitgliedstaaten aus.

Wenn es realisiert wird, dieses Gesetz dort zu verankern, wäre das großartig. Damit würden wir neue Rahmenbedingungen für unsere Wirtschaft schaffen und ernst-

haften, spürbaren Naturschutz und verantwortungsvolles Handeln in all unseren Lebensbereichen voranbringen.

Weltweit gibt es schon in vielen Ländern Gruppen, die sich dafür einsetzen, Aspekte rund um das Thema Ökozid und Ökozid-Gesetz bekannt zu machen. So auch in Deutschland. Der deutsche Zweig von SEI heißt Stop Ökozid Deutschland.

Auch Sie können aktiv mitmachen. Ihre Unterstützung der Kampagne wäre ein großartiger Beitrag zur Wahrung unserer Erde. Noch mehr Informationen dazu finden Sie auf der deutschen und auf der internationalen Website: Stop Ecocide Deutschland <https://www.stopecocide.de> & Stop Ecocide International <https://www.stopecocide.earth>.

Dort können Sie sich auch mit aktuellen Petitionen vertraut machen und diese unterzeichnen. Es lohnt sich, mal vorbeizuschauen.

Ulrike Hübner, Sprecherin der AG Stop Ökozid bei den Parents for Future Germany



DIE KÄNGURU-COMICS

ODER STELL DIR EINE KONFERENZ GEGEN KINDERPORNOGRAPHIE VOR UND 636 TEILNEHMER SIND PÄDOPHILE.

OKAY. WIR NEHMEN WIEDER DIESE KEULE ...

STELL DIR MAL VOR, ES GÄBE EINE WELTWEITE KONFERENZ GEGEN KORRUPTION UND 636 DER TEILNEHMER WÄREN FIFA-FUNKTIONÄRE.

WITZIG.

ODER, WENN DU MAGST, DANN STELL DIR EINE KLIMAKONFERENZ VOR UND 636 TEILNEHMER WÄREN LOBBYISTEN VON ÖL-, GAS- UND KOHLEKONZERNEN.

ABSURD.

ODER STELL DIR EINE KONFERENZ GEGEN DAS TÖTEN VON MENSCHEN ZUM ZWECHE DES ESSENS IHRER GEHIRNE VOR UND 636 TEILNEHMER SIND ZOMBIES.

DA WÜRD E ICH MIR DEN FILM DAZU ANGUCKEN.

DIE KÄNGURU-COMICS

Konferenz gegen das Töten von Menschen zum Zwecke des Essens ihrer Gehirne.

DIE WISSENSCHAFT IST SICH EINIG! DIE PROGNOSEN SIND KLAR!

WENN WEITER IN DIESEM UMFANG MENSCHEN GETÖTET WERDEN ZUM ZWECHE DES ESSENS IHRER GEHIRNE, KÖNNTE DAS ZUM AUSSTERBEN DER MENSCHHEIT FÜHREN!

DESWEGEN BEANTWAGE ICH, DASS WIR AM ZIEL FESTHALTEN, DASS IN ZUKUNFT NUR 1,5 GEHIRNE PRO ZOMBIE ...

ABA SMEKT GUDI!

SMEKT GUDI! SMEKT GUDI! SMEKT GUDI!

DER ANTRAG DER SPRECHERIN DES VEREINS ZUR RETTUNG DER MENSCHHEIT WURDE ABGELEHNT.

LEIDER WIEDER KEINE EINIGUNG AUF DER ALLJÄHRLICHEN KONFERENZ GEGEN DAS TÖTEN VON MENSCHEN ZUM ZWECHE DES ESSENS IHRER GEHIRNE.

VEREINZELT WURDEN STIMMEN LAUT, OB ES WIRKLICH SINN ERGIBT ZU DIESEN KONFERENZEN WEITERHIN ZOMBIES EINZULA...

SMEKT GUD.

Walipinis – mit besonderen Gewächshäusern gegen die Klimakrise



Fotos © Haydee de La Paz Marroquín González, Suco Perú

Peru ist das Land, das weltweit am drittstärksten von der Klimakrise betroffen ist. Vor allem in den peruanischen Anden wird das Wasser knapper, weil durch die Klimakrise Regenfälle immer seltener und unberechenbarer werden. In der letzten Regensaison hat es dort fast gar nicht geregnet, was den Menschen in den bäuerlich geprägten und abgelegenen Bergtälern schlicht die Lebensgrundlage entzieht. Durch den Wassermangel stirbt ihr Vieh und ganze Ernten fallen aus. Das verschärft die unsichere Nahrungsmittelsituation noch zusätzlich. Auch in Lima ist die Lage kritisch, denn die 12 Millionen Einwohner der Hauptstadt leben mitten in der Wüste und sind in ihrer Wasserversorgung zu 100 % von Quellen in den Anden abhängig.

Dem wirkt eine Gruppe indigener Frauen in dem kleinen Andendorf La Merced mit Hilfe sogenannter Walipinis entgegen. Das sind Gewächshäuser, die im Vergleich zum westlichen Standard den Vorteil haben, dass sie aus regionalen Materialien gebaut werden können und dementsprechend wenig kosten. Gleichzeitig sind sie sehr effektiv gegen die Auswirkungen der Klimakrise in den Anden: durch die Bauweise wird Feuchtigkeit und Wärme im Inneren des Walipini gehalten, sodass die darin angepflanzten Lebensmittel weniger Wasser verbrauchen und nicht gleich in der ersten kalten Andennacht eingehen. Dadurch werden nicht nur gesunde und regionale Lebensmittel für den eigenen Bedarf produziert. Die beteiligten Frauen können auch Erträge auf lokalen Märkten verkaufen, was ihnen zusätzlich wirtschaftliche Unabhängigkeit bringt.



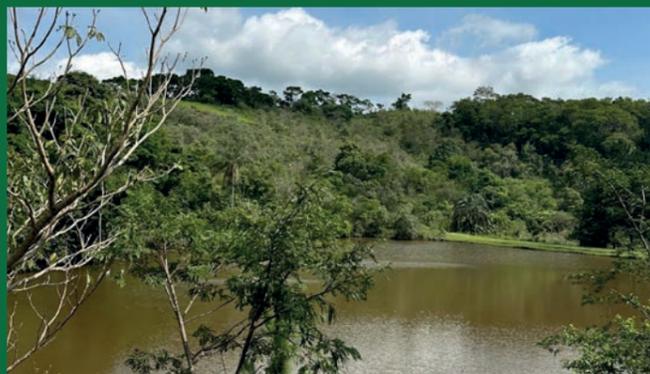
Allerdings hat auch dieses Paradebeispiel von Klimafolgenanpassung mit Beteiligung der Gemeinschaft seine Grenzen. Walipinis werden zwar schon länger im Nachbarland Bolivien gebaut, wurden allerdings auch dorthin ursprünglich von einem Schweizer gebracht. Das hat zur Folge, dass diese Art und Weise, Nahrungsmittel herzustellen, in der Kultur einiger indigener Gruppen keine Tradition hat und deswegen nicht überall mit Jubel begrüßt wird. Zusätzlich spart das Walipini zwar Wasser und die Frauen setzen auch sparsame Bewässerungssysteme ein. Wenn aber überhaupt kein Wasser mehr vorhanden ist, weil die Klimakrise Flüsse und Seen austrocknen lässt, dann hilft auch das beste Walipini nicht mehr. Das ist leider in vielen Gemeinschaften in den Anden schon jetzt traurige Realität.

Deswegen ist dieses Projekt beides zugleich: ein gutes Beispiel, wie ein erfolgreiches Klimaanpassungsprojekt zur Stärkung einer Gemeinschaft vor Ort beitragen kann, und gleichzeitig eine Ermahnung, das Fortschreiten der Klimakrise schnellstmöglich abzubremesen.

Wasserknappheit ist in Deutschland nicht das größte Problem. Aber es gibt für jeden von uns einen politischen Handlungsspielraum, den wir nutzen können, um der Klimakrise entgegenzuwirken. Was ist deiner? Möchtest du nachschauen, ob es eine Klimaaktionsgruppe bei dir in der Nähe gibt, der du dich anschließen möchtest? Oder inspiriert dich das Projekt der Walipinis, selbst mal zu schauen, wie du Lebensmittel anbauen kannst: vielleicht mit deinen Nachbarn? Auf dem Balkon? In einer Initiative?

Dr. med. Nico Darwig, Health for Future

Eine Gemeinschaft pflanzte neuen Regenwald



Das Ehepaar Luis und Sonja Mesquita hatte eine Vision - eine aufgegebene Kaffeeplantage wieder zu bewalden. Wie so viele Ländereien Brasiliens hinterließ der eingestellte Kaffeeanbau nackte Hügel. Der einstige Regenwald war lange abgeholzt, die Tiere verschwunden und das Naturparadies verloren.

1996 kauften die beiden aus einem kleinen Vermögen 139 Hektar Land und ließen mit Hilfe vieler Ehrenamtlicher 12.500 einheimische Bäume pflanzen. Wer das Gebiet heute besucht, mag glauben, hier einen ursprünglichen Wald vorzufinden. Nach nur 27 Jahren rauschen hohe Bäume im Wind und schreien tropische Vögel von den Wipfeln. Es wimmelt von Schmetterlingen und Kolibris. Kleine Affen und Leguane streifen durch die Gärten.

Inmitten der Bäume stehen Häuser, in die meist Leute aus dem naheliegenden Sao Paulo gezogen sind, um dem Moloch zu entfliehen. Die Gemeinschaft sucht gezielt Menschen aus, die ihre spirituellen und ökologischen Ziele teilen und wirklich auch etwas beitragen wollen, sei es im Gemüsegarten oder beim Meditieren, im Tempel oder beim weiteren Aufforsten. Auch werden Gästezimmer vermietet und im Wald wird auf kleinen Beeten Gemüse für die Gemeinschaft angebaut.

Die „Assoziation der ländlichen Natur“ macht Hoffnung, dass eine Wiederbewaldung möglich ist.

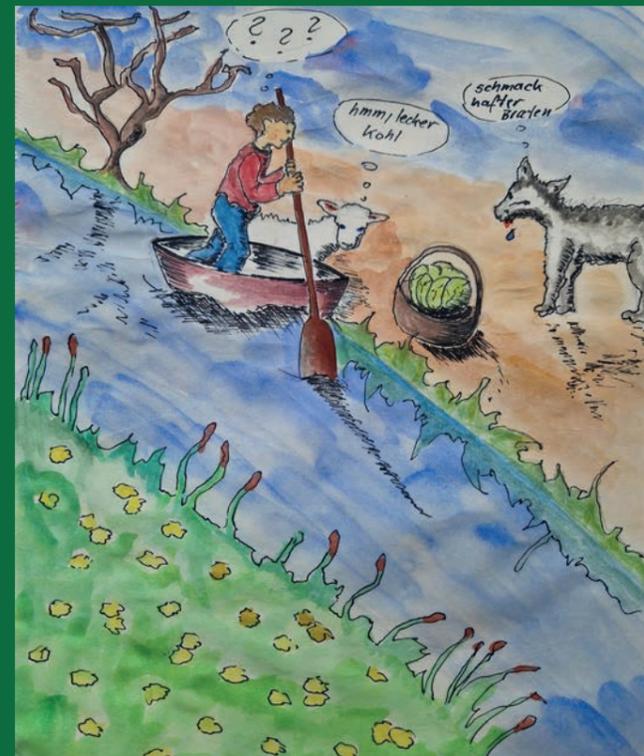
Das betrifft mittlerweile auch Deutschland. Viele glauben zwar noch, dass die Natur stark genug ist, um die toten Fichten im ganzen Land durch neue Laubbäume zu ersetzen. Aber was, wenn das nicht mehr stimmt? Wenn es auch frisch gepflanzte Laubbäume nicht alleine schaffen, weil die Sommer zu trocken und zu heiß sind? Es braucht nur eine Feuersbrunst und ganze Landstriche im Harz oder im Elbsandsteingebirge sind Brachland. Aber auch ohne Feuer stellt sich heute schon die Frage, wie wir die toten Wälder wieder bewalden. Der Eifer und die Ausdauer des Ehepaars Mesquita kann uns hier ein Vorbild sein. Wenn ich das Geld hätte, würde ich ein Stück Land kaufen und einen neuen Wald pflanzen. Was kann schöner sein, als einen neuen Wald wachsen zu sehen und die Menschen, die darin und dazwischen besser leben können?

Nirgendwo in Brasilien habe ich so viele glückliche Gesichter gesehen wie in diesem Wald.

Dr. Conrad Kunze, Health for Future



Das Rätsel



Außer einem Salatkopf gibt es auf dem diesseitigen Flußufer nichts mehr, was für Paul, sein Schaf und seinen Freund, den Wolf, essbar ist - schon seit Tagen sind die drei hungrig und schauen sehnsüchtig zu den jenseits des Flusses gelegenen saftigen Wiesen hinüber. Paul denkt Tag und Nacht darüber nach, wie er ans andere Ufer gelangen kann. Das Problem ist, dass er nur einen einzigen Platz im Boot hat, um Salat, Schaf und Wolf rüberzubringen. Und er kann ja das Schaf nicht mit dem Kohl alleine lassen, auch der Wolf darf keine Sekunde mit dem Schaf allein sein. Er überlegt und überlegt - der Hunger wird immer größer. Wie können alle drei unversehrt den Fluß überqueren? Wie viele Fahrten muss er dafür machen?

In einer Welt mit bedrohten und verbrauchten Ressourcen sind ungewöhnliche sowie ungewohnte Ideen gefragt, damit neue Perspektiven erschlossen werden können. So auch in diesem Rätsel.

Unter allen richtigen Lösungen werden 5 Gewinner ausgelost.

Diese erhalten jeweils eine Ausgabe des Buchs „Gegen die Ohnmacht: Meine Großmutter, die Politik und ich“ von Luisa Neubauer und Dagmar Reemtsma, erschienen im Tropenverlag.

Schicken Sie uns hierzu einfach Ihre Lösungsidee unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Adresse per E-Mail an: grand@parentsforfuture.de

Die Teilnahme ist nur innerhalb Deutschlands möglich. Einsendeschluss für das Preisrätsel ist der **30.09.2024**.

Mit dem Übersenden Ihrer Daten stimmen Sie den Datenschutzbestimmungen zu. Diese finden Sie unter: <https://parentsforfuture.de/genug-gewartet/Datenschutz>

Illustriert und formuliert von Franziska Schröder, Psychologists for Future



Wegweisende Klimaklage:

Jugendliche verklagen 32 Staaten vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte



Die Waldbrände, die im Jahr 2017 in ihrem Heimatland mehr als 100 Menschen das Leben kosteten, waren ausschlaggebend für sechs portugiesische Jugendliche, vor Gericht zu ziehen. Nicht vor irgendein Gericht, nein, die Jugendlichen zogen mit ihrer Klage vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg. Dass sie dort Gehör vor sich und schreibe 22 Richtern und Richterinnen fanden, erregte weltweit Aufsehen.

Andre, Sofia, Martim, Mariana, Claudia und Catarina argumentieren, dass sie selbst jetzt schon stark von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen sind – bei 43 °C wie im Sommer 2023 könnten sie keinen normalen Alltag führen. Der Qualm der Waldbrände habe bei Betroffenen zu massiven gesundheitlichen Beschwerden wie z. B. Asthma und psychischen Erkrankungen geführt.

Menschenrechtsverletzungen durch mangelnde Klimaschutzmaßnahmen

Den europäischen Staaten werfen sie vor, sich viel zu wenig für Klimaschutz einzu-

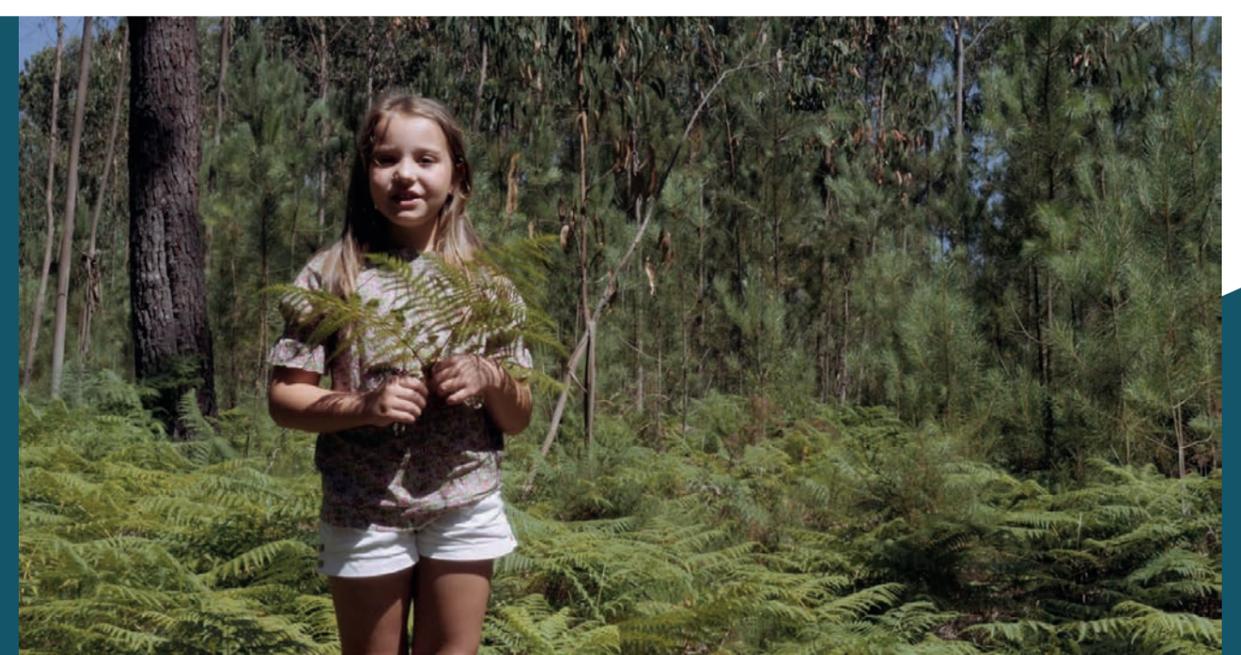
setzen. Die sechs Jugendlichen sehen sich dadurch in ihren Menschenrechten verletzt: im Recht auf Leben, auf Achtung des Privat- und Familienlebens und im Recht, aufgrund ihres Alters nicht diskriminiert zu werden. Deswegen fordern sie konkrete Maßnahmen, um die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad zu begrenzen.

Welche Auswirkungen könnte ein Gerichtsurteil für uns in Deutschland haben?

Gewinnen die Jugendlichen den Prozess, können auch in Deutschland Menschen vor deutsche Gerichte ziehen, sodass auch hier konkrete Urteile in Sachen Klimaschutz gefällt werden könnten.

Werden die Jugendlichen Erfolg haben?

Das Urteil wird im Jahr 2024 erwartet – verfolgen Sie diesen wegweisenden Prozess in den Nachrichten!



Was ist eigentlich eine Klimaklage?

Als Klimaklage wird eine Klage bezeichnet, die einen direkten Bezug zu Klima und Klimaschutz hat. Sie hat zum Ziel, Gesetze in einem Land zu verändern oder neue zu schaffen, sodass sie dem Klimaschutz dienen.

Wie kann ich selbst tätig werden?

Auch in Deutschland gibt es eine Reihe von Klimaklagen, die Sie z. B. mit einer Spende unterstützen können (z. B. an die Deutsche Umwelthilfe (DUH), BUND, Greenpeace...)

Quellen:

Wank, Regina. 29.03.2023. „Erstmals Klimaklage vor Menschengerichtshof“, Süddeutsche Zeitung. <https://youth4climatejustice.org/#> Zugriff: 12.1.2024
Janisch, Wolfgang. 27.09.2023. Klima-Verhandlung in Straßburg. Im Namen der Zukunft. Süddeutsche Zeitung. <https://www.bundestag.de/resource/blob/459048/3bbbd712bc3d33d7cbb851f032b3e01/wd-7-116-16-pdf-data.pdf> Zugriff: 12.1.2024
https://de.wikipedia.org/wiki/Gerichtsverfahren_zum_Klimawandel Zugriff: 12.1.2024

Fotos:

Global Legal Action Network

Hedwig Walter, Psychologists for Future



Hans im Glück



Vor noch nicht allzu langer Zeit lebte in einer Stadt ein junger Mann. Er hieß Hans. Er hatte ein großartiges Abitur gemacht und sein Vater war sehr stolz auf ihn. Als der junge Mann eine Weltreise machen wollte, schenkte ihm sein Vater ein todschickes und sehr schnelles Auto mit kräftigem Motor und großartigem Auspuffgeräusch. Es war ihm, als ob die satten Töne des Auspuffs und des Motors die tollen Noten seines Abiturs in alle Welt posaunten.

Begeistert setzte sich Hans hinein und machte sich auf den Weg. Er fuhr an dichten Wäldern und saftigen Wiesen entlang, stand gelegentlich im Stau und war traurig, dass er in die schmucken Städte nicht hineinfahren konnte, denn nur Menschen, die im Besitz einer Feinstaubplakette waren, durften da hinein. Er kam an ein großes Meer. Als er auf die Seebrücke hinausspazierte, musste er lange, lange laufen, bevor unter ihm Wasser erschien. „Ist das schon immer so gewesen?“ fragte er sich. Es schien ihm, als habe das Meer Wasser verloren.

Ganz vorne auf der Brücke angekommen, lehnte er sich ans Geländer und winkte einem kleinen Boot. Der Kapitän schimpfte und krakeelte über die Behäbigkeit seines Bootes - Hans aber dachte bei sich: „Welch nette Art, sich fortzubewegen, so ein kleines weißes Boot - vielleicht wäre das etwas für mich?“ Und er rief: „Hey, Kapitän - wie wäre es mit einem Tausch? Du bekommst mein schnelles Auto und lässt mir dafür dein Boot?“

Der Kapitän war sofort einverstanden und Hans setzte sich ins Boot und tuckerte fröhlich auf das Meer hinaus. Glückselig fühlte er sich und fuhr in die rote, untergehende Sonne hinein. Hinter ihm stieg eine kleine schwarze Wolke in den blauen Abendhimmel - der kleine Aussenbordmotor tat seine Arbeit.

Hans kam an eine Küste. Er erschrak, als er beim Anlegen bemerkte, dass Bäume und Büsche hinter den Dünen vertrocknet und verwelkt dastanden und Menschen mit ernsten und besorgten Gesichtern versuchten, Wasser herumschleppen, um die Bäume zu gießen. Eine junge Frau kam mit ihrem Fahrrad mit Anhänger angeradelt und brachte Wasser in Kanistern, um die Bäume zu retten. Als Hans mit seinem Boot anlegte und sich erkundigte, was hier wohl geschehen sei, sagte die junge Frau zu ihm: „Es ist seit Monaten so heiß und unablässig scheint die Sonne - es gab seit Monaten keinen Regen, alles vertrocknet. Wir versuchen zu retten, was zu retten möglich ist.“ Hans dachte bei sich: „Welch großartige Aufgabe wäre es, wenn ich helfen könnte, die Bäume zu bewässern - ich hätte plötzlich etwas Sinnvolles zu tun!“ Und vorsichtig fragte er die junge Frau, ob sie Lust hätte, mit ihm zu tauschen: Boot gegen Fahrrad. Nach einem Blick in ihren trockenen Hausbrunnen und auf die vertrockneten Bäume willigte sie schweren Herzens ein. Sie wollte weg von hier.

Hans schwang sich begeistert auf das Fahrrad und radelte los. An einem der Brunnen im Dorf traf er eine Schar junger Leute. Ängstlich verstummten sie und schauten zu Boden, als sie Hans sahen. Er rief ihnen munter zu: „Was seid ihr denn so verängstigt?“ Einer von ihnen sagte leise: „Wir beraten, was wir tun können, damit unser Land nicht vertrocknet und stirbt.“ Hans wunderte sich: „Das ist doch toll, dass ihr so etwas macht! Was lässt euch denn so ängstlich sein?“

Wieder antwortete der Eine aus der Gruppe: „Wir müssen aufpassen, dass uns niemand hört. Die Menschen hier leiden zwar unter der Hitze, aber sie glauben uns nicht, dass es ein ernstes Problem ist und wollen uns vertreiben.“ Hans blieb betroffen stehen: „Wie kann ich euch helfen?“

Nun wurden auch die Anderen lebendig: „Hinter diesem Berg dort drüben, da wohnt der Regenmacher - seit 10 Jahren hat er sich zurückgezogen und schmollt, weil ihm von der Erde so viel Rauch und Gestank in die Nase gestiegen ist, dass er nicht mehr regnen mag. In einem alten Buch hier in der Bibliothek steht geschrieben, dass es nur einen Weg gibt, ihn zu wecken: Es muss ein junger Mensch kommen, der die Natur und die Welt mehr liebt als seinen Besitz, den Weg zum Gipfel des Berges erklimmen und dem Regenmacher ein Lied von der Schönheit der Welt singen. Dieses Lied aber muss so hell und klar, so eindeutig und kraftvoll sein, dass es im ganzen Land zu hören ist.“ Hans dachte: „Das schaff ich nie. Wie soll das gehen? Aber ich kann es ja wenigstens versuchen.“ Und so machte er sich auf den Weg. In sengender Hitze stieg er den steinigen und gefährlichen Weg zum Gipfel hinauf. Unter einer trockenen Birke fand er ein kleines Tierchen - es sah trübe und müde aus und konnte sich vor Durst kaum bewegen. Hans gab ihm einen Schluck von seinem wenigen Wasser. Das Tierchen blickte ihn dankbar an und verschwand.

Wenige Kilometer den Hang hinauf kam ein Kind ihm entgegen und die Sonne hatte ihm schon ganz das Gesicht verbrannt. Voll Mitgefühl schenkte Hans diesem Kind seinen Hut. Und als er einem Mann begegnete, dem der Schweiß die Stirn hinunter lief und der erschöpft im Gras saß, stützte er ihn und beglei-

tete ihn in den Schatten einer Felsenhöhle. Als Hans den mühsamen, steinigen Weg vollends erklommen hatte, da fand er sich an einem furchtbaren Krater, an dessen Grund nebelig und brodelnd der Regenmacher schnaufte. Hans hatte Angst. Aber er nahm all seinen Mut zusammen und rief: „Regenmacher, ich bin es, Hans! Ich bin zu Fuß hier hinauf gekommen und möchte dich um Regen für das Land da unten bitten.“ Fürchterlich grollend lachte der Regenmacher und waberte gefährlich nah an Hans heran. „Hohoho, du kleiner Zwerg, du willst, dass ich Regen mache? Du gehörst doch zu dieser Sippe, die ständig Dinge haben müssen und viel Gestank und Dreck produzieren, damit es ihnen noch besser und noch besser geht... was bildest du dir eigentlich ein?“ Da begann Hans zu singen - zunächst ganz leise. Aber plötzlich spürte er, wie die Stimmkraft eines alten Mannes und die Stimmkraft eines Kindes und die helle Stimme eines kleinen Tieres sich in seine mutige Stimme mischten. Aus seiner Kehle erklang ein Lied, welches die Menschen weit und breit hörten - und dieser unbeschreibliche Klang ließ die Menschen innehalten und staunen und begreifen, dass sie es sind, die etwas ändern können. Und gemeinsam sangen sie das Lied mit Hans. Der Regenmacher aber fühlte sich in seinem tiefen, jahrhundertealten Schmerz erstmals gesehen und begann ganz leise, dann immer lauter und heftiger zu schluchzen und seine Tränen benetzten erst Hans, dann den Berg und dann das ganze Land. Selig und voller Glück lief Hans durch das nasse Gras den Berg hinunter, in ein Land hinein, in dem es bald wieder grünte und blühte. Welch eine Freude und welch ein Jubel das war, dass könnt ihr euch nur vorstellen, wenn ihr selbst hinkommt und mitsingt.

**Autorin: Franziska Schröder,
Psychologists for Future**

Wussten Sie schon...



... dass die Sendung „Nano“ auf 3Sat jeden Werktag von 18:30–19:00 Uhr unterhaltsam und verständlich über interessante innovative Projekte sowie neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung informiert? Und nicht nur das. Auch unübersichtliche oder komplizierte aktuelle Themen werden aufgegriffen und verständlich erklärt.

Wie funktioniert eigentlich der CO₂-Emissionshandel der EU? Zeigt dieser überhaupt eine Wirkung? Darum ging es z. B. in der Nano-Sendung vom 14.3.2024.

Wer am Ball bleiben möchte, kann sich also über das Neueste in den Bereichen Klima- und Umweltschutz, neue Technologien, Recycling, Medizin, Bauen, Verkehr u. a. auf dem Laufenden halten und dabei das gute Gefühl genießen, dass das Gezeigte auf wissenschaftlichen Fakten basiert. Das gibt Sicherheit in schwierigen Diskussionen. Angenehm ist auch, dass die Beiträge lebendig, anschaulich und nicht zu lang sind.

Die verschiedenen Sendungen der Reihe „Nano“ sind in der 3Sat-Mediathek zu finden.

<https://www.3sat.de/wissen/nano>

2040 – Wir retten die Welt (Filmrezension)

„Statt Auto zu fahren würde ich gerne Raketenstiefel benutzen, die durch Pflanzenkraft angetrieben werden. Es wäre doch toll, wenn man Menschen mit Raketenstiefeln durch die Stadt fliegen sieht!“ Wenn man Kinder fragt, wie die Zukunft aussehen könnte, bekommt man sehr kreative Ideen. Doch was ist wirklich realistisch? In welcher Zukunft werden die heutigen Kinder aufwachsen? Diese Fragen stellt sich der preisgekrönte australische Filmmacher Damon Gameau in der sehr sehenswerten Dokumentation „2040 – Wir retten die Welt“.

Wenn man sich die Nachrichten anschaut, wird ein sehr beängstigendes Bild unserer aktuellen Lage gezeichnet. Es wird beispielsweise von Klimakrise, Naturkatastrophen oder dem Aussterben vieler Tierarten berichtet. Auch werden nach wie vor 1 Mrd. Dollar im Jahr für Lobbyismus¹ gegen Klimaschutz ausgegeben. Man könnte glauben, dass eine lebenswerte Zukunft für heutige Kinder alles andere als wahrscheinlich ist.

Damit will sich die Hauptperson jedoch nicht zufriedengeben. Als Vater seiner vierjährigen Tochter Velvet begibt sich Gameau deshalb auf eine lange Reise. Er spricht mit Menschen aus der Wissenschaft, mit Landwirten, Ingenieuren und Kindern auf der ganzen Welt. Er zeigt, wie die Zukunft seiner Tochter 2040 aussehen könnte. Dabei stehen vorhandene Technologien und Lösungsansätze im Mittelpunkt, welche lediglich konsequenter umgesetzt werden müssten. So zeigt er, wie dezentrale Stromnetze dafür sorgen, dass Menschen von großen Energiekonzernen und Kraftwerken unabhängig sein können. Jedes Dorf bzw. jeder Stadtteil hat dabei sein eigenes Stromnetz, welches mit anderen verbunden ist. Der Profit bleibt dadurch vor Ort und schafft neue Strukturen und Arbeitsplätze. Durch veränderte Verkehrskonzepte können Städte grüner und Lebensmittel auf frei gewordenen Flächen vor Ort angebaut werden.

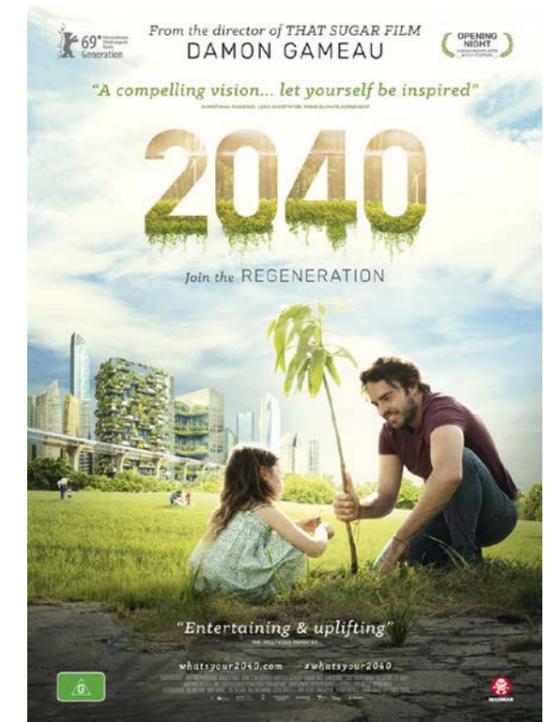


Der Dokumentarfilm zeichnet ein positives Bild des Jahres 2040 und spendet Hoffnung, dass das Zusammenleben auf der Erde nachhaltig verbessert werden kann. Von Kleinigkeiten, wie das Singen von Vögeln mitten in der Stadt, bis hin zu großen Veränderungen, wie gleiche Bildung für alle: Mit Ideen, die heute schon funktionieren, könnte dies bald möglich sein.

Der Film ist in unregelmäßigen Abständen im öffentlich-rechtlichen Fernsehen zu sehen, sowie online in dessen Mediatheken und ist auf DVD im Buch- oder Medienhandel erhältlich.

Benedict Benken

¹ Versuch der Beeinflussung von Politikern durch Interessengruppen (z. B. Firmen)



Was kann ich gegen die Klimakrise tun?

Fußabdruck verringern

Wenn es darum geht, was man gegen die Klimakrise tun kann, kommen einem oft erst einmal Möglichkeiten wie Mülltrennen oder Bahnfahren in den Sinn. Damit kann man seinen sogenannten ökologischen Fußabdruck verringern - also die negativen Auswirkungen auf das Klima und die Natur, die man durch sein eigenes Verhalten hat. Dafür gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten mit unterschiedlicher Wirksamkeit. Neben den direkten Auswirkungen hat klimafreundliches Handeln auch eine Vorbildfunktion. Andere merken, dass einem die Klimakrise und die Natur nicht egal sind und man kann zum Beispiel ganz praktisch zeigen, wie schön man auch in Deutschland Urlaub machen kann.



Handabdruck vergrößern

Oft ist es im Alltag gar nicht so leicht, sich für klimafreundliche Alternativen zu entscheiden: Es kann schwer sein, manche Gewohnheiten zu ändern, vor allem, wenn zum Beispiel die Fahrt mit dem Zug doppelt so lang dauert wie mit dem Auto. Deshalb kann es noch viel wirksamer sein, politisch und gesellschaftlich aktiv zu werden, um etwas an den Rahmenbedingungen zu ändern. Das erleichtert es dann uns allen als Gesellschaft, klima- und umweltfreundlicher zu leben. Dieses Engagement nennt man auch „ökologischer Handabdruck“.

Hier sind einige Vorschläge, wie das konkret aussehen kann:



Schwierigkeitsgrad und Klimawirksamkeit von Alltagsentscheidungen – T Brudermann & A Hoeben – Die Kunst der Ausrede (Oekom Verlag) – CC-BY-ND.
Hinweis: Schwierigkeitsgrade sind subjektiv und kontextabhängig. Die Wirksamkeit wurde grob dargestellt.



Einer Klimagruppe beitreten



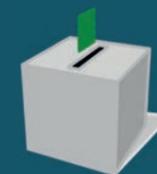
Spenden, z. B. an eine Klimagruppe, weitere Spendenmöglichkeiten auf der Website <https://effektivaltruismus.de>



klima-bezogene Themen auf Social Media oder im Status von Messenger-Diensten wie WhatsApp, Telegram und Signal teilen



Petitionen unterschreiben



Wählen



Demonstrieren gehen



Leserbriefe schreiben



Mit anderen über die Klimakrise sprechen

Das For-Future-Ökosystem



© Fridays for Future Deutschland

Die For-Future-Bewegung ist in den letzten Jahren sehr gewachsen. In dieser und den nächsten Ausgaben möchten wir Ihnen einzelne For-Future-Gruppen mit Kontaktdaten vorstellen. So wissen Sie gleich, an wen Sie sich wenden können, wenn Sie Lust auf ein Engagement für die Natur, das Klima, sich selbst und Ihre Kinder und Enkelkinder haben.

Fridays for Future

Fridays for Future Deutschland ist eine Jugendbewegung, die sich für eine klimagerechte Welt einsetzt. Dafür organisieren wir große Demonstrationen und viele bunte Proteste in hunderten Ortsgruppen in der gesamten Republik. Werde auch Du Teil davon und setze Dich mit uns für konsequente und sozial gerechte Klimapolitik für alle Menschen ein!

Kontakt: kontakt@fridaysforfuture.de



Christians for Future

In Kirche und Öffentlichkeit engagieren sich Christians for Future für Klimaschutz, Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung - konfessionsübergreifend, unabhängig, basisdemokratisch, gewaltfrei, tolerant und in enger Absprache mit den For-Future-Schwesterbewegungen. Zahlreiche Orts- und Regionalgruppen sowie Arbeitsgruppen laden zum Mitmachen ein.

Kontakt: networking@christians4future.org



Parents for Future

Uns eint die Sorge um eine lebenswerte Zukunft - unabhängig davon, ob wir eigene Kinder haben oder nicht. Wir sind in Ortsgruppen und bundesweiten Arbeitsgruppen organisiert und unterstützen die Klimastreiks der For-Future-Bewegung durch Mobilisation der Eltern- und Großelterngeneration. Wir klären über die Klimakrise und die dringende Notwendigkeit von Engagement von Bürgerinnen und Bürgern auf.

Kontakt: kontakt@parentsforfuture.de



Creatives for Futures

Bei Creatives For Future setzen sich Kreativschaffende dafür ein, dass die Klimakrise als eine der großen Herausforderungen dieser Jahre verstanden wird. Wir unterstützen viele andere For-Future-Bewegungen in den Disziplinen Design und Marketing. Außerdem klären wir über Greenwashing und Circular Economy auf.

Kontakt: hoi@creativesforfuture.de



Psychologists/Psychotherapists for Future

Wir engagieren uns mit unserer psychologischen und psychotherapeutischen Expertise für die Bewältigung der sozial-ökologischen Krisen. Dafür setzen wir uns für die Förderung einer nachhaltigen, gesunden, demokratischen, sozial und global gerechten Zukunft ein. Wir unterstützen Menschen, einen emotionalen Umgang mit globalen Herausforderungen zu finden. Wir halten Workshops und Vorträge zu sozial-ökologischen Krisen und deren psychologischem Hintergrund. Wir bieten regelmäßig online „Onboarding“-Treffen an, bei denen man alle nötigen Infos erhält, um mit an Bord zu kommen.

Kontakt: mitarbeit@psychologistsforfuture.org



Architects for Future

Die Baubranche ist der größte Klimakiller und Ressourcenfresser. Als Architects for Future setzen wir uns für die Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaabkommens ein. Wir sind in und mit der Baubranche beschäftigt, arbeiten ehrenamtlich und gemeinnützig in der Bewegung sowie auf Vereinsebene und setzen uns für einen nachhaltigen Wandel im Bauwesen ein. Wir richten uns sowohl an die Baubranche als auch an die gesamte Gesellschaft, um kooperativ auf allen Ebenen zukunftsfähige Lösungen zu erarbeiten. Ohne die Bauwende gibt es keine Klima-, keine Ressourcen- und keine Energiewende.

Kontakt: info@architects4future.de



Grandparents for Future

Du bist Oma oder Opa und Dir liegt die Zukunft Deiner Kinder und Enkelkinder am Herzen? Oder Du bist besorgt über die gesundheitliche Gefahr für viele Ältere, die unter immer größerer Hitze und starken Wetterschwankungen leiden? Wir sind Großeltern und ältere Menschen, die sich dafür einsetzen, dass die Klimakrise auch in die Jahrgänge kommt, wo die Skepsis oft noch am größten ist.

Kontakt: grand@parentsforfuture.de



Scientists for Future

Scientists for Future verstehen sich als Stimme der Wissenschaft für die Nachhaltigkeitsbewegung. Wissen ist besser als Meinung, das wollen wir Politik, Wirtschaft und Gesellschaft beibringen, denn die Natur meint es jetzt ernst mit uns.

Kontakt: <https://de.scientists4future.org>



Teachers for Future

Bei Teachers for Future Germany e. V. setzen sich Lehrkräfte und zukünftige Lehrkräfte für eine Transformation der Schule ein - denn Wandel fängt mit Bildung an! Du machst Dich stark für Nachhaltigkeit und Klimabildung, suchst Unterstützung und Austausch für Dein Klimaprojekt und/oder willst das Bildungssystem verändern? Dann komm zu uns und vernetze Dich mit Lehrkräften aus ganz Deutschland!

Kontakt: info@teachersforfuture.org



Gutes Essen für die Zukunft

Die Landwirtschaft ist die zweitgrößte Quelle von Treibhausgasen und die Hauptursache für Artensterben, Naturzerstörung, Bodenunfruchtbarkeit u.v.m. Tierprodukte wie Fleisch, Milch und Eier haben daran den größten Anteil, denn rein pflanzliche Lebensmittel haben grundsätzlich einen viel geringeren Flächenbedarf, verursachen weniger Artensterben und weniger Treibhausgase.

Wenn wir etwas Gutes tun wollen für das Klima, die Umwelt und die Zukunft unserer Kinder, lohnt es sich, über den Tellerrand zu schauen und sich ein Beispiel an positiven Vorreitern des dringend nötigen Wandels zu nehmen.

Solch ein gutes Beispiel ist die Stadt New York, die seit Amtsantritt des veganen Bürgermeisters Eric Adams im Januar 2022 immer mehr Wert auf eine rein pflanzliche Ernährung legt.

Bereits seit 2019 gibt es an allen New Yorker Schulen den „Fleischlosen/Vegetarischen Montag“. Anfang Februar 2022 wurde das Angebot um den „Pflanzlichen Freitag“ erweitert, an dem die Schülerinnen und Schüler seither ein rein pflanzliches, veganes Gericht als Standardgericht angeboten bekommen.

Kurz darauf schlossen elf New Yorker Krankenhäuser sich der Greener-by-default-Kampagne an und bieten seither täglich zwei rein pflanzliche Gerichte als Standard zur Auswahl an. Die

Krankenhäuser berichten von wider Erwarten positivem Feedback, und dass 60 % der ausgegebenen Mahlzeiten rein pflanzlich sind. Allein bei den rund 850.000 veganen Mahlzeiten in Krankenhäusern sparte New York City so im Jahr 2023 eine halbe Million Dollar ein.

Im März 2023 startete NYC die Kampagne „Iss mehr Obst und Gemüse“ mit Radiowerbung und Plakaten. Die Bürgerinnen und Bürger wurden ermutigt, eine gesündere, pflanzenbetontere Ernährung zu ergreifen, die auf Obst, Gemüse, Hülsenfrüchten, Vollkorngetreide und Nüssen basiert. Außerdem bietet die Stadt seither eine Beratungsstelle für gesunde Ernährung an.

Viele weitere Schritte, die New York City darüber hinaus für eine gesunde und nachhaltige Ernährung unternommen hat, können Sie in diesem Artikel nachlesen: www.plantbasedtreaty.org/eric-adams-plant-based-city

Solange es keinen Bürgermeister gibt, der uns dazu inspiriert, gesunde und enkeltaugliche Ernährung zum Standard zu machen, haben wir es selbst in der Hand - bei jedem Einkauf und jeder Mahlzeit.

Denn allein durch die Wahl klima- und umweltschonender pflanzlicher Lebensmittel können wir einen gewaltigen Unterschied machen. Für unsere eigene Gesundheit und die des Planeten unserer Kinder.

Tim Werner - Vegans For Future

New Yorks Bürgermeister macht sich stark für enkeltaugliche gesunde Ernährung.



veganer & regionaler & saisonaler ☺

APFEL CRUMBLE

für 4 Personen ☺☺☺☺

- 100 G MEHL (Dinkel 630 ODER Weizen 1050)
- 100 G ROHROHRZUCKER
- 1x Zimt (Prise)
- 1x Salz (Prise)
- 100 G BUTTER **VEGAN**
- 6 ÄPFEL (GROß)
- 250 ml APFELSAFT (lauwarm)
- 3 EL HONIG (VOM IMKER)

STREUSEL KNETEN

ZUCKER & MEHL & Zimt & Salz in eine SCHÜSSEL GEBEN & GUT MISCHEN. BUTTER ERWÄRMEN & MIT DEN FINGERN IN DIE RESTLICHE MASSE KRÜMELN.

ÄPFEL SCHNEIDEN

ÄPFEL SCHÄLEN & IN DÜNNE SCHEIBEN ODER KLEINE WÜRFEL SCHNEIDEN. ALLES IN EINE SCHÜSSEL & MIT APFELSAFT & HONIG KURZ ANDÜNSTEN.

CRUMBLE BACKEN

MIT BUTTER **VEGAN** EINE AUFLAUFFORM FETTEN. DIE ÄPFEL HINEINBETTEN, DIE STREUSEL VERTEILEN UND ALLES ➔ FÜR 15—20 min. BEI 180° IN DEN OFEN (UMLUFT).

➔ FÜR FEINSCHMECKER: SERVIEREN MIT VANILLE-EIS (VEGAN)

'N Guten! ☺



Information ist nicht alles... Kann aber einen Unterschied machen!

Unterstützen Sie uns!

Machen Sie Ihre Freundinnen und Freunde auf unser Magazin aufmerksam: mehr Leseratten, mehr Magazin. Spenden Sie einen kleinen Betrag und ermöglichen Sie damit den Druck weiterer Magazine!

Sprechen Sie Ihren Arzt oder Ihre Ärztin an – diese können uns entscheidend unterstützen.

Helfen Sie uns, die Herausforderungen der Klimakrise in die Wartezimmer zu bringen.

Bringen Sie Ihr Wissen, Ihre Ideen ein.

Schreiben, organisieren, recherchieren Sie mit uns.



Wie der Hase läuft

Zwei Handvoll enthusiastischer Menschen aller Altersgruppen planen und recherchieren, schreiben und illustrieren dieses Magazin. Alles ehrenamtlich. Unterstützung kommt maßgeblich von Parents for Future. Der Druck ist spendenfinanziert.

www.ParentsForFuture.de/Genug-Gewartet

